

Sonderdruck aus

*Ret. - Abstr. abstr.
+ k. l. d. Gr.*

INDOGERMANISCHE FORSCHUNGEN

ZEITSCHRIFT FÜR INDOGERMANISTIK
UND ALLGEMEINE SPRACHWISSENSCHAFT

● gegründet von Karl Brugmann und Wilhelm Streitberg

Herausgegeben von

WOLFGANG P. SCHMID

84. BAND 1979 [1980]



WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

Die Indogermanischen Forschungen erscheinen jährlich im Gesamtumfang von 24 Bogen. Preis des 84. Jahrganges 92,— DM.

Alle für die Indogermanischen Forschungen bestimmten Aufsätze und kleineren Beiträge (größere Arbeiten nicht ohne vorherige Anfrage) sowie alle Rezensionsexemplare sind an Prof. Dr. Wolfgang P. Schmid, Schladeberg 20, 8408 Friedland 5, OT. Niedernjessa, zu richten.

Inhalt

LXXXIV. Band

I. Aufsätze:	Seite
Jeffers Robert J., Pepicello W. J. The Expression of Purpose in Indo-European	1
Palmaitis Mykolas L. Proto-Indo-European Vocalism and the Development of the Indo-European Declensional Models	17
Baldi Philip. Typology and the Indo-European Prepositions	49
Schramm Gottfried. Alteuropas nordpontische Namenlandschaft	62
Michelini Guido. A proposito dell'ordine delle „parole“ nella lingua del Rigveda	79
Bubenik Vit. Historical Development of the Ancient Greek Accent System	90
Cohen Gerald Leonard. Origin of -n in Greek 1 pl. act. -men ...	107
Hooker J. T. Three Homeric epithets: αἰόλος, διπυτής, κορυθαίολος	113
Murru Furio. Planudea	120
Nyman Martti. Latin <i>tranquillus</i>	132
Sihler Andrew L. The Latin 'tool' Suffixes and the Formation of <i>rēgula</i> , <i>tēgula</i> , and <i>trāgula</i>	157

Re: Copying in the USA:

The appearance of the code at the bottom of the first page of an article in this journal indicates the copyright owner's consent that copies of the article may be made for personal or internal use, or for the personal or internal use of specific clients. This consent is given on the condition, however, that the copier pay the stated percopy fee through the Copyright Clearance Center, Inc., P. O. Box 765, Schenectady, New York 12301 for copying beyond that permitted by Sections 107 or 108 of the U. S. Copyright Law. This consent does not extend to other kinds of copying, such as copying for general distribution, for advertising or promotional purposes, for creating new collective, or for resale. For copying from back volumes of this journal see 'Permissions to Photo-Copy: Publisher's Fee List' of the CCC.

Alle Rechte des Nachdrucks, der photomechanischen Wiedergabe, der Übersetzung, der Herstellung von Mikrofilmen und Photokopien, auch auszugsweise, vorbehalten.

© 1980 by Walter de Gruyter & Co., vormalig G. J. Göschen'sche Verlagshandlung — J. Guttenberg, Verlagsbuchhandlung — Georg Reimer — Karl J. Trübner — Veit & Comp., Berlin — Printed in Germany

ISSN 00 19 - 7262

Archiv-Nr. 3 10 900 3192

Satz und Druck: Hubert & Co., Göttingen. Bindearbeiten: Th. Fuhrmann KG, Berlin 36

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Diesem Band liegt in einer Teilaufgabe ein Prospekt des Verlages Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, und der Gesamtauflage ein Prospekt des Verlages Walter de Gruyter & Co., Berlin, bei. Wir bitten um Beachtung.

	Seite
Löfstedt Bengt. Zu einer strukturalistischen Semasiologie	175
Pisani Vittore. Lat. <i>capillus</i> e <i>pullus</i>	182
Dunkel George. <i>reciprocus</i> und Verwandtes	184
Huld Martin E. Albanian <i>vjerr</i> and IE. In-Law Terms	196
Hamp Eric P. Albanian <i>drudhe</i> 'piece, crumb'	201
— Western Indo-European Notes	203
Peeters Christian. Notes on Indo-European and Germanic Etymologies	205
Austefjord Anders. Zur Vorgeschichte des germanischen starken Präteritums	208
Shields Jr. Kenneth. The Gothic Verbal Dual in <i>-ts</i> and Its Indo-European Origins	216
Cubbin G. P. A Case of Homonymic Clash in Germanic	226
Boon Pieter. Der „dativus sympatheticus“ in den Werken Thomas Murners. Ein Beitrag zu der Forschung nach dem Wesen des „sympathetischen“ Dativs in den indo-germanischen Sprachen	237
Hamp Eric P. A Reshaped Irregularity	255
Kortlandt Frederik. On the History of the Slavic Nasal Vowels	259

II. Besprechungen:

Pfeiffer-Rupp Rüdiger. Studien zu phonetischen und semantischen Merkmalsystemen (Gerd Timmermann)	273
Dobnig-Jülch Edeltraut. Pragmatik und Eigennamen (Jürgen Udolph)	276
Pilch Herbert. Phonetheorie, 1. Teil. Dritte, vollständig neu bearbeitete Auflage (Hans Ulrich Boas)	280
Coulson Michael. Sanskrit. An Introduction to the Classical Language (Werner Thomas)	291
Morgenroth Wolfgang. Lehrbuch des Sanskrit (Werner Thomas)	295
Sanskrit-Wörterbuch der buddhistischen Texte aus den Turfan-Funden, 2. Liefg. (Werner Thomas)	297
Siebenborn Elmar. Die Lehre von der Sprachrichtigkeit und ihren Kriterien (Wolfram Ax)	302
Bibliographical Bulletin of the Greek Language for the Years 1975 and 1976 (Alfred Heubeck)	307
Casevitz M. Commentaire des „Oiseaux“ d'Aristophane (Wolfgang Fauth)	309
Amigues Suzanne. Les subordonnées finales par <i>ὅπως</i> en attique classique (Rüdiger Schmitt)	313
Kahane Henry and Renée. Abendland und Byzanz: Sprache (Wolfgang P. Schmid)	315
Kalogeras Basileios A. Ἠχοπολιτες λέξεις καὶ ρίζες στὴν ἐλληνική (Alexander Sideras)	317
Adams J. N. The Text and Language of a Vulgar Latin Chronicle (Anonymus Valesianus II) (Bengt Löfstedt)	325
Actas del I Coloquio sobre lenguas y culturas prerromanas de la Península Ibérica (Manfred Faust)	329
Kramer Wolfgang. Das Flußgebiet der Oberweser (Ernst Dikonenmann)	333
Zelders Niek L. Die rechten Nebenflüsse des Rheins zwischen Lippe und Kromme Rijn (Albrecht Greule)	336
Mann Stuart E. An Albanian Historical Grammar (Norbert Boretzky)	338
Ost und West, Band 2. Aufsätze zur Slavischen und Baltischen Philologie und allgemeinen Sprachwissenschaft (Jürgen Udolph)	343
Hutterer Claus Jürgen. Die germanischen Sprachen. Ihre Geschichte in Grundzügen (Guðrún Kvaran)	346

Rask Rasmus Kristian. A Grammar of the Icelandic or Old Norse Tongue (Guðrún Kvaran)	348
Ramat Paolo. Das Friesische. Eine sprachliche und kultur- geschichtliche Einführung (Guðrún Kvaran)	349
Haugen Einar. The Scandinavian Language (Guðrún Kvaran)	350
Zur Theorie des Dialekts. Aufsätze aus hundert Jahren Forschung (Wilfried Seibicke)	352
Dialektlexikographie. Berichte über Stand und Methoden deutscher Dialektwörterbücher. Festgabe für Luise Berthold zum 85. Geburtstag am 27. 1. 1976 (Dieter Stellmacher)	353
Braune Wilhelm. Abriß der althochdeutschen Grammatik mit Berücksichtigung des Altsächsischen, 14. Aufl. (Jürgen Udolph)	355
Tiefenbach Heinrich. Althochdeutsche Aratorglossen (Elmar Neuß)	356
Helm Karl. Abriß der mittelhochdeutschen Grammatik, 4. Aufl. (Jürgen Udolph)	358
Narahara Yoshiyuki, Okamoto Tetsuya, Shimoda Hiroyuki. Bei- träge zur Phonetik des Deutschen (Hermann J. Künzel)	360
Dürrmüller Urs, Utz Hans. Altenglisch. Eine Einführung (Claus- Dieter Wetzell)	364
Crystal David, Davy Derek. Investigating English Style (Dafydd Gibbon)	373
Sereu Aurel. Het dialect van Oostduinkerke en omgeving (Ulrich Scheuermann)	376
Aitzetmüller Rudolf. Belegstellenverzeichnis der altkirchen- slavischen Verbalformen (Jürgen Udolph)	379
Pfiffg Ambros Josef. Etruskische Signaturen. Verfertigeramen und Töpferstempel (Carlo de Simone)	381
Mitteilung	383

Abschließend wird der gesamte Wortbestand in einem lemmatisierten Register nach dem Verfahren des Althochdeutschen Wörterbuches von R. Schützeichel⁵ präsentiert. Damit setzt die Edition einen ganz neuen Maßstab, da sie nicht einfach den Überlieferungsbefund mitteilt, sondern das Material dem Benutzer bereits philologisch erschließt. Denn die Lemmatisierung enthält implizit eine vollständige Deutung, die der kundige Benutzer aus dem Ansatz erschließen kann.

Die Glossen der Pariser Handschrift sind von mehreren Schreibern gleichzeitig mit dem Aratortext eingetragen und daher ins 11. Jahrhundert zu datieren. Kodikologische Hinweise auf die Provenienz des Überlieferungsträgers fehlen. Wenn auch aus solchen Hinweisen zum Überlieferungsträger nicht notwendig Aufschlüsse über den überlieferten Text folgen, so dürfen sie dennoch nicht vernachlässigt werden. Da die Glossen alemannische und rheinfränkische Dialektmerkmale aufweisen, prüft H. Tiefenbach im Vergleich mit Glossen zu Bedas Matthäus-Kommentar aus Speyer (Britisches Museum Add. 23931) alle Argumente, die für eine Zuweisung in den Speyrer Raum sprechen können. Weiterführende Untersuchungen werden angekündigt.

Auch die Glossen der Gothaer Handschrift sind gleichzeitig mit dem Text im Hauptteil eingetragen und gehören damit noch dem 9. Jahrhundert an. Die Sprache ist als bairisch anzusprechen, soweit überhaupt bei dem geringen Textumfang Aussagen erlaubt sind.

Schließlich ist bemerkenswert, daß die Edition und Untersuchung der Pariser Glossen die Ergebnisse von H. von Gadow⁶ zur althochdeutschen Aratorglossierung vielfach bestätigt und auch ergänzt.

Germanisches Institut
der Universität,
Johannisstraße 1-4,
D-4400 Münster

Elmar Neuß

Helm Karl. Abriß der mittelhochdeutschen Grammatik. 4. Auflage, bearb. von Ernst A. Ebbinghaus. (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte, C. Abrisse, Nr. 8.) Tübingen, Max Niemeyer Verlag 1973. VIII, 60 S. mit einer Faltkarte. Gr.-8°, 6,80 DM.

Die Rezensenten früherer Auflagen¹ des Abrisses der mittelhochdeutschen Grammatik haben die Schwierigkeiten einer kurz gefaßten Darstellung bereits unterstrichen. Kritisiert wurde darüber hinaus, daß —

⁵ R. Schützeichel, Althochdeutsches Wörterbuch (Tübingen 1974) S. XXVff.

⁶ H. von Gadow, Die althochdeutschen Aratorglossen der Handschrift Trier 1464, München 1974. (Münstersche Mittelalter-Schriften, 17.)

¹ G. J. Metcalf, *The Germanic Review* 28 (1953) 75-76, P. Valentin, *Études germaniques* 17 (1962) 453-454, W. Besch, *Archiv für das*

vor allem seit der Bearbeitung durch E. A. Ebbinghaus — der historische Aspekt überbewertet werde und die deskriptive Beschreibung zu kurz gekommen sei. So wies W. Besch darauf hin², „was ein mhd. Abriß nicht sein sollte, . . . , nämlich eine kleine historische Grammatik.“ In dem Vorwort der hier zu besprechenden Auflage hat Ebbinghaus eine kurze Begründung für die Einbeziehung von sprachlichen Vorgängen aus der vormittelhochdeutschen Zeit gegeben, da „das Studium des Mittelhochdeutschen . . . vielfach ohne vorherige Beschäftigung mit dem Althochdeutschen und anderen altgerm. Dialekten begonnen wird, . . .“. Da die Auseinandersetzung mit dem Althochdeutschen (und natürlich auch mit dem Gotischen) in den Lehrplänen wohl der meisten Universitäten und Hochschulen der Bundesrepublik für Studenten der Germanistik nicht mehr vorgesehen ist, kann der in der vorliegenden Auflage des Abrisses unternommene Versuch, eine (kurzgefaßte) Beschreibung des Mittelhochdeutschen unter Einbezug sprachhistorischer Gegebenheiten zu erstellen, vor allem in Anbetracht der in der westdeutschen Germanistik momentan vorherrschenden ahistorischen Betrachtungsweise nur begrüßt werden. Auch fragt es sich, wie verschiedene Erscheinungen auch des Mittelhochdeutschen (z. B. Umlaut, Ablaut, Bildung der Tempusstämme usw.) ohne den Blick in vormittelhochdeutsche Sprachstadien befriedigend geklärt werden können³.

Die in früheren Besprechungen gerügten Details der Darstellung sind in der nun vorliegenden 4. Auflage zum größten Teil berücksichtigt worden, manche — vielleicht notwendige — Ergänzung, Erläuterung und ausführliche Darstellung ist offensichtlich der Kürze der Darstellung zum Opfer gefallen.

Der „Abriß der mittelhochdeutschen Grammatik“ in der das Historische einbeziehenden Bearbeitung von E. A. Ebbinghaus darf m. E. als eine gute Einführung in das Mittelhochdeutsche angesehen werden, deren Stärke vor allem darin liegt, daß sie dem Anfänger den Blick für sprach-

Studium der neueren Sprachen und Literaturen 114 (199) (1963) 240–241, E. A. Philippson, *The English Journal of English and Germanic Philology* 51 (1952) 402–404, G. D. Smet, *Germanistik* 3 (1962) 332.

² W. Besch, a. a. O. 240.

³ Als Beispiel einer das Historische ausklammernden Auffassung von Sprache vgl. etwa K. Baumgärtner in: *Lehrgang Sprache*, Lfg. 1 (Weinheim–Basel–Tübingen 1974) S. XXXIII: „Folglich ist die Sprache, genauer: jede Einzelsprache, lediglich aus ihrem Stabilitätszustand zu einem bestimmten geschichtlichen Zeitpunkt zu verstehen. Und das heißt wiederum: Sie ist nur als ein zusammenhängendes System zu erklären, das in seinen Lauten, Wörtern und Sätzen auf mehr oder minder zufällige Weise geschichtlich bedingt ist.“

geschichtliche Fragestellungen öffnet und damit eine wichtige Ergänzung zu den zahlreichen rein synchron ausgerichteten Arbeiten über das Deutsche darstellt.

Steinbreite 9,
OT. Sieboldshausen,
D-3405 Rosdorf 3

Jürgen Udolph

Narahara Yoshiyuki, Okamoto Tetsuya und Shimoda Hiroyuki. Beiträge zur Phonetik des Deutschen. (Forum Phonicum, 14.) Hamburg, Helmut Buske Verlag 1977. 136 S. Gr.-8°. 18,— DM.

Das vorliegende Werk ist eine Sammlung von vier ursprünglich auf Japanisch im „Bulletin der Hochschule für Elektrokommunikation“ in Tokio in den Jahren 1972–1975 veröffentlichten Aufsätzen: 1. Narahara & Shimoda: „Akustisch-phonetische Studie über die deutschen Vokale“ (1–43); 2. Narahara, Shimoda & Okamoto: „Akustisch-phonetische Studie über die deutschen Diphthonge“ (44–85); 3. Shimoda, Narahara & Okamoto: „Eine kontrastive Studie einiger englischer und deutscher Diphthonge“ (86–106); 4. Shimoda & Narahara: „Über „targets“ der deutschen Diphthonge“ (106–136). Die, wie man sieht, thematisch eng zusammengehörenden Aufsätze entstanden im Rahmen eines Projekts zum Vergleich der Formantfrequenzen deutscher und englischer Diphthonge (1). Insofern hätte man den Titel des Sammelbandes präzisieren können, z.B. durch Anfügen von „Vokalismus“.

Es handelt sich um eine empirische Untersuchung in dem Sinne, daß die Autoren von tatsächlichem Sprachmaterial (Einzelwörtern) ausgingen, nämlich von drei Sprechschallplatten (Begleitplatten zu Siebs' Deutsche Hochsprache, Martens & Martens' Phonetik der deutschen Sprache und Stötzers Schallplattenkurs Deutsche Phonetik), für deren Auswahl allerdings keine eindeutigen Gründe angegeben werden. Zwar heißt es im ersten Aufsatz, auf die Auswahl „eines bestimmten Individuums“ sei verzichtet worden, weil die Autoren sich als Ausländer eine solche im Hinblick auf die drei Niveaus der deutschen Lautung (die reine Hochlautung, die gemäßigte Hochlautung und die Alltagssprache) nicht zutrauten. Welches der drei Niveaus die Platten nun wiedergeben, wird aber nicht klar. Aus der Hervorhebung der „gemäßigten“ Hochlautung als „verwirklichte Hochlautung“ (2) könnte man auf diese schließen. Die Auswahl dieses Materials erscheint aus mehreren Gründen unbefriedigend. Abgesehen von der Tatsache, daß auch die sog. gemäßigte Hochlautung nichts als eine — für praktische Zwecke ungeeignete — Fiktion darstellt¹ und aus diesem Grunde auch in der 1974er Auflage des Dudens wieder abgeschafft wurde, und selbst unter der Voraussetzung,

¹ Siehe hierzu die ausführliche Kritik bei Kohler (1977) 35ff.